

Calwer Wochenblatt

№ 56.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

Ersteinst Dienstags, Donnerstags und Samstag.
Die Abdruckgebühr beträgt im Blatt und in nächster
Umgebung 9 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Donnerstag, den 13. Mai 1897.

Wochenlicher Abonnementspreis in der Stadt Calw, 1. 10
aus Haus gebracht, Wk. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk,
außer Bezirk Wk. 1. 25.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 12. Mai. (Viehmarkt.) Der heutige Markt war des unfreundlichen Wetters wegen weniger stark befahren. Zuführt waren 462 Stück Rindvieh, 34 Pferde. Handel ziemlich lebhaft bei seitherigen Preisen. Von israelit. Händlern wurde eine größere Anzahl aufgekauft. Fettschmalz war begehrt, jedoch wenig zugebracht, ebenso war Zugvieh gesucht. Zufuhr auf den Schweinemarkt 17 Körbe Milchschweine und 80 Stück Läufer. Erstere wurden mit 25—36 M pr. Paar bezahlt, letztere lösten bis zu 100 M. Handel flau.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Infolge der an den Seminaren zu Eßlingen, Nagold und Nürtingen vorgenommenen ersten Dienstprüfung sind nachstehende Kandidaten zur Vernehmung von unständigen Lehrstellen an Volksschulen für befähigt erklärt worden:

Bohnet, Christian, von Dedenspfromm,
Breitling, Eugen, von Schafhausen,
Stanger, Karl, von Neuhengstett,
Weinmann, Emil, von Neuhengstett.

— Im Nagolder Amtsgericht gelang es zwei Gefangenen zu entfliehen. Während beide sich im Hof ergehen durften, benutzten sie eine Holzbeige, um über die Mauer zu gelangen. Die Flüchtlinge, von denen der eine ein gefährlicher Dieb ist, konnten bis jetzt nicht wieder beigebracht werden.

Stuttgart, 8. Mai. Eine hochherzige Spende wurde der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zu teil, indem derselben von der Witwe des verstorb. Geh. Kommerzienrats v. Knosp und deren Tochter 200 000 M für Wohlthätigkeitsanstalten

im Lande überwiesen wurde. Der evang. Diakonissenanstalt haben die Genannten 30 000 M gespendet.

Stuttgart, 8. Mai. Auf dem Ende dieses Monats in Rottweil stattfindenden Bundestag des württ. Kriegerbundes wird u. a. auch ein Antrag des Militärvereins Freudenstadt verhandelt werden. Derselbe geht dahin: „an den Bundesrat eine Eingabe zu richten, die Reichsregierung wolle einen Gesetzesentwurf einbringen, durch welchen die im Gesetze vom 22. Mai 1895 verwilligte Summe von 1 800 000 M in einer Weise erhöht wird, daß nicht bloß einer bestimmten Anzahl, sondern allen in diesem Gesetze genannten Feldzugsteilnehmern unter den gleichen Voraussetzungen der dauernden gänzlichen Erwerbsunfähigkeit und unterstützungsbedürftigen Lage eine Beihilfe von 120 M jährlich verwilligt werden kann.“

Stuttgart, 10. Mai. Ihre Majestät die Königin ist heute vormittag, einer Einladung Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen folgend, nach Danzig abgereist, um die Taufe des Kreuzers „Ersatz Freya“ vorzunehmen.

Ludwigsburg, 10. Mai. Heute früh wurden hier 2 herrenlose Pferde aufgefangen, welche noch unbeschlagen sind und ohne jegliche Geschirrtelle. Eines der Pferde ist ein Haischimmel mit leichtem Stern, 3jährig, das andere braun, 2jährig, beide Wallachen. Ob hier ein Pferdebstahl vorliegt, oder ob die Tiere irgendwo entsprungen sind, dürfte bald ermittelt werden.

Marbach a. N., 10. Mai. Der gestrige Todestag Schillers zog viele Besucher von auswärts in das Schillerhaus; leider machte sich das Wetter nach und nach sehr schlecht. Die von den Deutschen in Moskau zur 100jähr. Schillerfeier 1859 gestiftete

Blocke „Concordia“ mahnte in einstündigem Läuten an die Bedeutung des Tages. Die Generalversammlung des Schillervereins Marbach wurde diesmal schon am Vorabend abgehalten und gestaltete sich im Wesentlichen zu einer Erinnerungsfeier an das Ehrenmitglied des Vereins, J. G. Fischer, dessen Bedeutung und dessen besondere Verdienste um den Marbacher Schillerverein der Vorsitzende in einem Nachruf hervorhob. Bei seiner Beerdigung war Marbach durch eine Deputation des Gemeinderats und des Schillervereins vertreten. — In den Ausschuss wurde Präzeptor Lauer an Stelle eines verstorbenen Mitglieds gewählt. Im Laufe des Abends wurden verschiedene Toaste ausgebracht und dem Vorsitzenden des Schwäbischen Schillervereins für Wiederübernahme der mit dem Amt des Vorsitzenden des Landesvereins verbundenen Verpflichtungen sowie dem treuen und thätkräftigen allbekannten Bundesgenossen des Lokalkomitees telegraphische Begrüßungen zugesendet.

Mählacker, 10. Mai. (Vom Glück verfolgt.) Daß es nicht nur vom Unglück, sondern auch vom Glück verfolgte Leute giebt, dafür giebt ein in dem benachbarten Eutingen wohnender Milchhändler Beweis. Der Mann hat früher schon einige Treffer gemacht, auch vor nicht langer Zeit ein ziemlich wertvolles Pferd gewonnen. Jüngst aber hat ihm dann Fortuna wiederum einen einträglichen Besuch abgestattet und ihn mit dem ersten Gewinn einer auswärtigen Pferdelotterie, aus einem bespannten Gespann bestehend, beglückt. Pferde und Wagen waren zu 8000 M angeschlagen; die weil aber der Gewinner hierfür keine angemessene Verwendung hatte, ließ er sich von der Lotteriekommission sein Herrenfuhrwerk mit 5000 Marklein bezahlen und ist auch so noch ein zufriedener Mann.

Fenilleton.

Kochherd verboten.

Die Waldkönigin.

Von W. Wibdern.

(Fortsetzung.)

„Ganz gewiß, liebe Lucie! Und Olga Kronheim zog den vornehmen Gast stürmisch über den weiten Flur, ungeniert in die mächtige Küche in der das Geburtstagskind wie immer schaltete und waltete, aber doch mit einem gewissen Festtagsansehen — ein zierliches Blondenhäubchen schmückte die schlichten, braunen Haare, und das hübsche, dunkelgrüne Seidenkleid, über das sie eine breite, weiße, leinene Schürze gebunden, kleidete ihre schlanke, fast noch mädchenhaft elastische Figur gar trefflich.“

„Aber Frau Gräfin — auch Sie vergessen heute meiner nicht?“ Und die anmutige Frau trat vom Herde weg, der jungen Gräfin entgegen, die ihr sanft lächelnd den duftigen Kranz entgegenhielt, der heute schon für sie eine so eigentümliche Rolle gespielt.“

„Ich danke — danke Ihnen herzlich,“ erwiderte Frau Marianne auf die liebevoll beglückwünschenden Worte Luciens. — „Aber nun bitte ich Sie, hinein in das Zimmer zu kommen, Sie müssen doch wenigstens die Geburtstagsstorte kosten, die mir meine Olga gebacken — ohne Umstände, teure Gräfin — es ist nur mein Felix drinnen!“

Es war, als wenn ein leises Beben durch die hohe Gestalt der jungen Frau lief, als wenn sie zögerte, den Wunsch Frau Mariannens zu erfüllen, aber sie folgte

ihr doch mechanisch — schon stand sie auf der Schwelle und es gab kein Zurück mehr für sie, der junge Oberförster hatte sie bereits bemerkt und eilte ihr mit freudig leuchtenden Augen entgegen.

„Gräfin, wie liebenswürdig, daß auch Sie gekommen, um den Geburtstag meines guten Mütterleins zu verherrlichen.“ Und der schöne, stattliche Mann streckte ihr seine beiden Hände entgegen, sie hatte diese Art von Begrüßung selbst herausgefordert bei den wiederholten Besuchen, die sie im Forsthaus gemacht, aber heute legte sie ihre feine Hand nicht wie sonst vertrauensvoll, freundschaftlich, unbefangen in die seine — Graf Herberts Beschuldigung stand noch zu kränkend vor ihrer Seele, Severins Worte hatten sie zu sehr verwundet. . . Sie zuckte zusammen, fast entsetzt schaute sie nach den schönen kräftigen Händen, die den ihren entgegenstrebten und mit einem leisen, unartikulierten Laut trat sie einen Schritt vor ihm weg.

„Hat mein Sohn Sie beleidigt?“ fragte die Oberförsterin, sichtlich befremdet durch das seltsame Benehmen der jungen Frau, die ihr doch sonst stets so harmlos, so ohne alle Vorurteile erschienen war.

„Nicht doch — keineswegs — aber der Gedanke kam mir mit einem Male, daß — nun, daß diese Vertraulichkeiten mir gegenüber immerhin — doch nicht recht am Plage sind.“

„A — ah!“ Felix Kronheim hatte sich zu seiner ganzen Höhe vor ihr aufgerichtet — eine Neckengestalt stand er vor ihr, und zum ersten Male, seitdem sie ihn kannte, bemerkte Lucie, wie dieses stolze Gesicht mit den mächtigen geistprühenden Augen trotz seiner immerhin beinahe auffallenden Schönheit doch eine wunderbare Ähnlichkeit zeigte mit den harten, starren Zügen Graf Herberts. War es das Blut der Rößern, daß es in diesem Augenblick wild aufstochte in den Adern des jungen Mannes? Sein Atem ging heftig, man hörte förmlich, wie er leuchtete, aber dann bezwang er sich. „Fürchten Sie nichts, gnädige Gräfin,“ sagte er eifrig

Göppingen, 10. Mai. Der Streit der hiesigen Zimmerleute dürfte nun insofern bald sein Ende erreicht haben, als dieselben eine Genossenschaft bildeten und bereits einen Werkplatz kauften, um auf eigene Rechnung ein Geschäft zu betreiben. Es ist dies die einfachste Art, über einen Streit hinwegzukommen — vorausgesetzt, daß immer die nötigen Moneten da sind, und daß die Einigkeit unter den Genossen kein Loch bekommt.

Giengen a. B., 8. Mai. Ein trauriger Anblick bietet sich dem Spaziergänger im sog. „Moos“ bei Sonthheim a. B. Dortselbst ist eine Menge Torf angehäuft, der aber nicht in diesem Jahr gestochen wurde, sondern schon im vergangenen, der aber bei dem anhaltend nassen Wetter nicht trocknen konnte. Mehrere 100 000 Stück vom Mai und Juni v. Jahres liegen vollständig unbrauchbar geworden, auf Haufen herum. Es kam wohl schon vor, daß einige 1000 Stück, die im Juli oder August gestochen wurden und nicht mehr trocknen konnten, draußen geblieben sind, aber nicht Torf, der schon im Mai oder Juni ausgegraben wurde. Die Torfstichbesitzer sind umso mehr zu bebauern, als sie viel Zeit auf den Torfstich verwenden müssen, der für sie eine Haupteinnahmequelle ist.

Tübingen, 11. Mai. Vorige Woche zeigten zwei 14jähr. Söhne hiesiger besserer Familien einander einen Revolver ohne die Ahnung zu haben, daß derselbe geladen war. Auf einmal ging der Schuß los und einem derselben in den Unterleib. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle und es ist das Befinden des Verletzten ein gutes.

Rottweil, 8. Mai. Dem heutigen Schweinemarkt wurden zugeführt 244 Stück Milchschweine und 16 Stück Läufer. Der Handel ging infolge der hohen Preise langsam. Bezahlt wurden für Milchschweine 25 bis 38 M., für Läufer 58—60 M. je per Paar. Die ganze Zufuhr wurde abgesetzt.

Tuttlingen, 11. Mai. Vorgestern machten die hiesigen Albovereinsmitglieder über Remdingen und über das Ursenthal einen Ausflug auf den Dreifaltigkeitsberg und Spaichingen, wo sie sich mit den Spaichinger Mitgliedern in der „Krone“ versammelten. Zunächst wurde auf 27. Juni ein gemeinschaftlicher Ausflug nach Schweningen beschlossen zur Besichtigung der Redarquelle und der umseit davon befindlichen größten Tanne Deutschlands. Betreffs des auf dem Lemberg zu erbauenden Aussichtsturmes wurde beschlossen, zunächst nur einen hölzernen zu erstellen und mit der Erbauung eines steinernen so lange zu warten, bis der jetzt 2700 M. betragende Grundstod durch weitere Beiträge auf die erforderliche Höhe angewachsen ist. Lehrer Schuerle von Denkingen hielt einen interessanten Vortrag über die von den Alpen auf die Alb übergewanderte Flora und den Verlauf dieser Wanderung.

Pforzheim, 11. Mai. Um einen „süd-deutschen Arbeiterturnerbund“ und „den Namen der

freien Turnerei wieder zu Ehren zu bringen“, hatten sich hier am Sonntag zahlreiche Turner aus Württemberg und Baden versammelt, denen Herr Frey aus Stuttgart einen längeren Vortrag hielt. Derselbe übte an den der deutschen Turnerschaft angehörigen Vereinen eine äußerst abfällige Kritik und führte eine größere Anzahl von Beispielen „politischer Intoleranz“ an, die namentlich sozialdemokratischen Turnern gegenüber geübt würde. Nach einer sehr lebhaften Diskussion wurde eine Resolution angenommen, in welcher erklärt und versprochen wurde, „mit allen Kräften dahin wirken zu wollen, der Turnerei wieder den Platz einzuräumen, der ihr gebühre, damit die Turnerschaft nicht fernerhin wie bisher am Gängelband der patriotisch versumpften (!) Gesellschaft herumgezogen werde.“ Stuttgart wurde als Vorort gewählt. (Hierüber ließe sich verschiedenes und anderes sagen.)

Meß, 10. Mai. Der Kaiser fuhr um 2 Uhr nachmittags von Urville ab und legte mit seinem ungarischen Biererzug etwa 26 Kilometer in weniger als einer Stunde zurück. Bei dem Fort „August von Württemberg“ stieg der Kaiser zu Pferde und ritt nach dem Exerzierplatz von Frescaty, wo das Königs-Infanterieregiment Nr. 145 bereits Paradeausstellung genommen hatte. Tausende von Zuschauern hatten sich angesammelt. Nach dem Vorbeimarsch des Regiments ließ der Kaiser die einzelnen Bataillone vorexerzieren. Sodann wurde mit Zuziehung von anderer Infanterie und von Pionieren eine Leitererhebung und ein Sturm auf Fort Württemberg ausgeführt. Eine Dragonerbrigade fiel von Frescaty her in den Rücken der Angreifer und machte Sturmangriff auf sie. Um 7,10 Uhr war die Übung beendet. Der Kaiser begab sich sodann in das Offizierskasino des 145. Regiments in Montigny, um das Wahl im Kreise des Offizierkorps einzunehmen. Um 9¹/₂ Uhr, fand die Rückfahrt mit der Bahn nach Rursel-Urville statt.

Meß, 11. Mai. Heute vormittag fand nach Meldung der „Lothringer Zig.“ bei Gravelotte eine glänzende Truppenübung des XVI. Armeekorps statt, welcher das Kaiserpaar und Prinz Adalbert sämtlich zu Pferde beizwohnten. Der Kaiser führte nach dem Vorbeimarsch der Truppen an der Spitze der Fahnenkompagnie, die Kaiserin und Prinz Adalbert zu Wagen nach Meß zurück. Das Kaiserpaar reiste abends 5 Uhr 10 Min. ab.

Berlin, 11. Mai. Die Blätter melden aus Helgoland: Am Sonntag Nachm. fand südwestlich von der Insel ein Zusammenstoß zwischen dem norwegischen Dampfer „Virginia“ und der norwegischen Bark „Budvar“ statt. Beide sanken. Die Besatzung der Bark mit 13 Mann wurde gerettet und durch ein englisches Marinekutter gelandet. Von der „Virginia“ sind 2 Mann gerettet und 9 ertrunken. Ein Boot mit 8 Personen wird vermisst.

Die „Post“ meldet: J. Majestät die Königin

von Württemberg trifft Dienstag früh 6 Uhr 52 Min. in Danzig ein. Zum Empfang sind anwesend der württembergische Bundesrats-Bevollmächtigte Freiherr v. Varnbüler mit Gemahlin, der württembergische Militär-Bevollmächtigte Freiherr v. Watter mit Gemahlin, der kommandierende Admiral v. Knorr, der Chef des Marineministeriums Freiherr von Senden-Bibran, der stellvertretende Staatssekretär des Reichsmarineamts Kontreadmiral Büchel. Während der Anwesenheit der Königin ist Kapitän Freiherr v. Bodenhausen zur Dienstleistung kommandiert. Die Königin nimmt Absteigequartier in der Wohnung des Oberverft-Direktors Kapitän zur See v. Wietersheim.

Danzig, 11. Mai. Ihre Majestät die Königin Charlotte ist heute morgen 6 Uhr 24 Min. mit dem Berliner Nachtzug hier eingetroffen, begleitet vom Oberhofmeister Frhr. v. Reischach und der Palastdame Gräfin Urtell. Prinz Heinrich erwartete die Königin auf dem Perron, wo Sie durch den Stellvertreter des beurlaubten kommandierenden Admirals, Kontre-Admiral Büchel, den Stadtkommandanten und den Oberpräsidenten v. Gopler begrüßt wurde. Letzterer überreichte einen Blumenstrauß aus Marschall Nielrosen. Prinz Heinrich führte die Königin zur Equipage und geleitete sie zum Absteigequartier. Der Bahnhof und die Stadt sind festlich geschmückt. Eine große Menschenmenge begrüßte die Königin am Bahnhofs- und auf der Einzugsstraße.

Danzig, 11. Mai. Die Rede, welche Prinz Heinrich heute bei der Taufe des Kreuzers „Fregat“ gehalten hat, lautete etwa folgendermaßen: Im allerhöchsten Auftrag meines Kaisers. Herrn und namens seiner hohen Gattin heiße ich Sie herzlich willkommen. Durch treue fleißige Arbeit vieler Hände steht du in edler Gestalt vor uns. Eine hohe Frau aus edlem deutschem Geschlechte ist gekommen, um dich auf deiner ersten Fahrt zu begleiten und dir nach alter Sitte einen Namen zu verleihen. Diesen Namen trug vor dir schon ein edles Schiff; seine schlank und seine stolze Erscheinung war der Stolz der Marine und die Bewunderung Aller in fremden Meeren. Möge es deiner zukünftigen Besatzung vergönnt sein, mit dir gleiche Ehre einzulegen! Das wolle Gott!

Paris, 10. Mai. Ueber die Beisehung der Herzogin von Alençon meldet der Gaulois, daß dieselbe auf Freitag und Samstag, den 14. und 15. Mai, angelegt ist. Freitag mittag findet in der Kirche St. Philippe du Roule, wo die Herzogin eingeparrt war, in Gegenwart der Prinzen und Prinzessinnen des Hauses Frankreich der Trauergottesdienst statt. Für denselben werden Eintrittskarten ausgegeben. Am Samstag folgt die Beisehung in der Familiengruft in Dreux. Bei dieser Feierlichkeit sind nur die Prinzen und Prinzessinnen, sowie befreundete oder besonders eingeladene Personen zugelassen. — Der Temps meldet aus Alençon, daß die Stadt morgen früh in der Notre-Dame-Kirche einen Trauer-

kalt, und jedes Wort traf wie ein Dolchstich das Herz der jungen Frau, „fürchten Sie nichts — ich werde nie wieder vergessen, daß Sie, Frau Gräfin, die Gemahlin meines künftigen Patrons sind — wie närrisch überhaupt von mir, daß ich jemals glauben konnte, die Aristokratin, die Gemahlin eines Röders, könnte die Standesvorurteile vergessen und sich dem Manne gleichstellen, der ihr in wahrer aufrichtiger Freundschaft dienen wollte und stets gedient hat.“ Er verbeugte sich ceremoniell vor Lucien, die bleich wie der Tod am Thürpfosten lehnte, und verließ das Gemach, die anwesenden Damen den widerstreitendsten Gefühlen überlassend. Verlezt fühlten sich alle drei, wenn auch aus verschiedenen Ursachen, am meisten aber Frau Marianne; sie konnte die Demütigung nicht überwinden, die Gräfin Lucie ihrem Sohne gegenüber in Scene gesetzt — sie kränkte ihren Mutterstolz und in diesem Augenblicke bedauerte sie fast, der jungen Frau so liebevoll entgegengekommen zu sein.

„O, Frau Oberförsterin, beurteilen Sie mich nicht zu streng!“ Und Lucie schlang ihre Arme beinahe leidenschaftlich um den Hals der alternden Dame. „Könnten Sie in mein Inneres sehen, Sie würden mich nicht verdammen — aber es ist besser, wir motivieren und definieren nichts — ich, ich will überhaupt nur gehen! Ach, es thut mir so leid, so unendlich leid, daß ich einen Mißton gerade in die Harmonie des heutigen Tages gebracht habe.“

Die Höflichkeit erforderte, daß man Lucie noch zum Bleiben aufforderte, sie zu bewirten versuchte; aber alle Bemühungen dieser Art blieben erfolglos, und schon eine halbe Stunde später sah die junge Frau schon wieder an dem Lager ihres Gatten, wehrte den Fliegen und fächelte ihm Kühlung zu. Sie war sanfter und hingebender noch als sonst, und doch fürchte es in dieser jungen Seele, sie kämpfte den ersten Kampf — gegen das Erwachen ihres armen, gequälten Herzens . . .

Aber plötzlich fuhr sie mit der Hand leicht über die unwillkürliche Stirn, sie hörte Schritte auf dem breiten, muschelbegrenzten Kieswege, der vom Thore direkt zum Sommerhäuschen führte; langsam wendete sie das schöne Haupt dem Eingange zu, in dem soeben der älteste Diener des Hauses, der greise Haushofmeister Baumann, erschien und in ehrerbietiger Haltung ihrer Ansprache wartete.

„Ah, Sie sind's,“ sagte sie freundlich, setzte aber gleich darauf hinzu, „ich sehe es ihren feierlichen Mienen an, Sie bringen mir eine wichtige Botschaft.“

„Es ist Besuch im Schlosse, gnädige Frau!“

„So — o — und wer, wenn ich fragen darf, hat denn den Mut gehabt — bis hier her in unsere Einsiedelei zu bringen?“

„Gräfin Ada Rödern mit ihrem Kinde!“

Lucie zuckte zusammen, ein Zug unbefreiblicher Verachtung, legte sich plötzlich um den schönen Mund. — „Ah, der künftige Erbe,“ flüsterte sie und schaute tiefbewegt in das blasse, verfallene Gesicht ihres schlafenden Gatten und mit einem Male ward es feucht in den schönen Augen und leise schluchzend verbergte sie ihr Gesicht in den Händen.

„O, nicht so traurig Frau Gräfin, was Gott thut, das ist wohlgethan!“ Er hatte sie verstanden und ein voller, dankbarer Blick belohnte ihn für seine Teilnahme.

„Aber die gnädige Gräfin werden doch heut' hinauf zum Diner kommen — Graf Herbert wünscht es,“ fügte er leise zögernd hinzu.

„Damit er mich vor dieser Frau demütigen kann,“ fuhr sie leidenschaftlich auf. „Wenden Sie dem Herrn Grafen, für jetzt sei mein Platz einzig hier — am Krankenbett meines Gatten — er kann heut nicht hinaus und ohne ihn käme ich nicht.“

(Fortsetzung folgt.)



gottesdienst zu Ehren der Herzogin von Alençon halten läßt. — In Paris werden jetzt fast jeden Tag Opfer der Katastrophe begraben. Heute erfolgte die Beerdigung des Generals Munier unter außerordentlicher Beteiligung und ungeheurem Zulauf des Publikums. Handelsminister Vouche, der Militärgouverneur von Paris, General Saussier, der Ordenskanzler der Ehrenlegion, General Davout, Herzog von Auerstädt, der englische Botschafter Monson und viele hohe Persönlichkeiten wohnten dem Begräbnisse bei. — Die Brandstätte in der Rue Soujon wird immer noch von der Pariser Bevölkerung lebhaft besucht. Gestern schätzte man die Zahl der dort Anwesenden auf über 300 000 Personen. Die Polizeipräfektur hatte, um das Publikum zurückzuhalten, die Brandstätte mit einem Zaun abschließen lassen. Gestern mußte sie letzteren, damit er nicht eingedrückt wurde, mit einer Mauer von Schutzleuten umgeben. Viele Leute hatten Blumen und Kränze mitgebracht und warfen sie, da sie auf die Brandstätte nicht eingelassen wurden, über den Zaun.

Paris, 10. Mai. Der Untersuchungsrichter Vertulus setzt die Verhöre und Vernehmungen über die Ursache des Brandunglücks fort. Der Chef des städtischen Laboratoriums, der im Besitze der Lampe ist, die für den Kinematografen diente, erklärt auf das Entschiedenste, daß die Lampe nicht explodiert sei, sondern daß einer der beim Kinematografen beschäftigten Gehilfen die Unvorsichtigkeit begangen habe, nach dem Erlöschen der Lampe ein Wachszündhölzchen anzuzünden, wodurch der in dem Operationsraume vergossene Aether in Brand gesetzt wurde. Den Gehilfen trifft also die schwere Verantwortung, durch seine Unvorsichtigkeit das große Unglück heraufbeschworen zu haben.

Paris, 11. Mai. Der deutsche Kaiser hat 10 000 Fr. für die von dem Wohlthätigkeitsbazar unterstützten Anstalten gespendet. Der deutsche Botschafter, Graf Münster, hat die Summe bereits der Vorstehenden des Komites, Prinzessin Wagram, übergeben.

Konstantinopel, 11. Mai. Von Muradli ist der 32. Militärzug abgegangen. Bisher sind 32 Bataillone expediert. Terzi Pascha ist von hier mit Sonderzug nach Saloniki abgereist.

Konstantinopel, 11. Mai. Das Journal Sabah meldet aus Larissa vom 10. ds.: 2 türk. Kolonnen rücken von Pharsalos her gegen Dromolos und Halmyros vor, wo heute Gefechte erwartet werden. Konsularberichte melden: eine letzte Terminverlängerung für das Verlassen des türkischen Gebiets ist in den Provinzen nicht bekannt gegeben worden. Die Lokalbehörden zwingen daher auf Grund der früher erhaltenen Ausweisbefehle die Griechen zur sofortigen Abreise.

Athen, 11. Mai. Die gestern abend von den Mächten in aller Form angebotene Vermittlung

wurde seitens der griechischen Regierung sofort angenommen.

Vermischtes.

Fünftes großes Musikfest in Stuttgart. Am Freitag Nachmittag fand im Palais Weimar eine Sitzung des großen Musikfest-Komites statt, in welcher der Ehrenpräsident Prinz Weimar zusammenfassende Mitteilungen über den Stand der Vorbereitungen machte. Die Beteiligung ist wieder eine über Erwarten große. Ein gewaltiger Chor von über 630 Mitwirkenden und ein Orchester von über 120 Künstlern werden das Podium füllen. Eine ziemlich beträchtliche Zahl von auswärtigen Künstlern (aus Karlsruhe, Darmstadt, Frankfurt, München u. s. w.) werden unsre Hofkapelle verstärken. Auch die Feuerficherheit der Gewerbehalle wurde besprochen; angesichts des schrecklichen Brandunglücks in Paris hält man es für angezeigt, darauf hinzuweisen, daß die Stuttgarter Gewerbehalle ein ganz massiver Bau ist, der nur aus Stein und Eisen besteht und daß fast keine Dekorations angebracht ist. Da außerdem breite feinerne Treppen, große nach Außen führende Thüren und eine ständige Abteilung der Berufsfeuerwehr vorhanden sind, so ist eine Feuergefahr hier wohl als ausgeschlossen zu betrachten.

Opferwilligkeit einer Gemeinde. In Neuschätel (Schweiz), einer Stadt von 17 000 Einwohnern, soll für die Handelsschule, welche 170 Schüler zählt ein neues Schulgebäude errichtet werden. Die Stadtgemeinde hat zu diesem Zweck 600 000 Francs bewilligt. In Deutschland sind solche Fälle von Opferwilligkeit wenig bekannt und doch giebt es da Handelsschulen mit 500 bis 600 Schülern.

Zur Geschichte der Zünfte. Als man in Frankreich während der französischen Revolution die Gewerbefreiheit einführte, ging man mit derselben leidenschaftlichen Gründlichkeit vor, die alle Thaten der Gesetzgebung jener Zeit kennzeichnet; man zerstörte jede Spur, die an die Zustände des alten Kunstwesens hätte erinnern können. Die Zünfte wurden ausdrücklich aufgehoben und jede Neubildung von Vereinigungen der Genossen desselben Gewerbes untersagt. Der Begriff des Lehrlings und der Gesellen verschwand aus der Gesetzgebung wie aus dem Sprachgebrauch. Die Verhältnisse zwischen diesen Personen und ihren Arbeitgebern wurden nach den Grundsätzen beurteilt, die das bürgerliche Gesetzbuch über Verträge im Allgemeinen aufgestellt hatte. Verhältnismäßig spät hat Frankreich an diesen Grundsätzen wieder zu rütteln begonnen.

Um schlechte Kartoffeln im Frühjahr schmacht zu machen, schneidet man vor dem Kochen von einer jeden ein Stückchen ab; der unangenehm schmeckende Saft dringt beim Kochen dann an dieser Stelle aus der Kartoffel. Der Abfall kann zur Aussaat oder als Viehfutter verwendet werden.

Litterarisches.

Mit dem „Praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau“ ist eine für die Leser sehr angenehme Einrichtung verbunden, die denn auch sehr viel benutzt wird: alle Anfragen an die Redaktion aus allen Gebieten des Obst- oder Gartenbaues werden kostenlos beantwortet. Nun ist es natürlich, daß sich solche Anfragen oft hundertfach wiederholen, wenn z. B. derselbe Schädling zu gleicher Zeit in ganz Deutschland denselben Schaden anrichtet. Für solche Fälle ist mit vielem Geschick und Humor in der genannten Wochenschrift eine sich monatlich wiederholende Rubrik eingerichtet: „Aus Gartendoktors Sprechstunde.“ Da werden in Form von Frage und Antwort alle die in die Jahreszeit fallenden Schäden erörtert, auch wird, was besonders praktisch ist, jeder Schaden in vortrefflichen Holzschnitten dem Leser vor die Augen geführt. Gartenfreunde werden diese „Sprechstunden“ mit großem Interesse lesen. Die letzte Nummer, die „Gartendoktors Sprechstunde im Mai“ enthält, wird auf Wunsch zur Probe gern kostenlos zugesandt von der Verlagsbuchhandlung Trowitsch und Sohn in Frankfurt a. Oder.

Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis

der Allgemeinen Arbeits-Nachweis-Anstalt Pforzheim.

Gymnasiumsstraße Nr. 11. Telefon 430.

Stellen finden:

Bauschlosser, Baukremer, Moebelschreiner, Modellschreiner, 1 Friseur, Schuhmacher für neue Arbeit, Gärtner, Schneider, Küfer für Holzarbeit, Jungschmiede, Beschlagsschmiede, Maler und Anstreicher, Sattler und Tapeziere, Tapeziere und Polsterer, Steinbauer, Wagner, Glengießer, Glaser, jüngere Blechner, Pferdebediente, Anechte für Landwirtschaft, 2 Metzger.

Weibliche Abteilung:

1 Kellnerin in bessere Restauration, 3 Dienstmädchen die kochen können auf sofortigen Eintritt oder später, 1 Wirtschaftsköchin auf sofort in bessere Wirtschaft, Lohn 25—30 M im Monat, Hausmädchen für Privathäuser auf sofort oder später, Lohn 30—35 M 1/2 Jahr, jüngere Dienstmädchen, Lohn 20—25 M 1/2 Jahr, bessere Kindermädchen auf sofort oder später.

Mutmaßliches Wetter. Der von dem Luftwirbel in Nordwesten abgeweihte und in südöstlicher Richtung gegen Ungarn vorschreitende Luftwirbel hat bei seinem Vorüberzug rauhe Temperatur und mehrfache, teilweise aus Hagel und Schnee bestehende Niederschläge verursacht. Nunmehr kommt aber der neue Hochdruck aus dem Westen auch in Süddeutschland zur Geltung, weshalb das Barometer bei uns in raschem Steigen begriffen ist. Für Donnerstag und Freitag ist jedoch noch immer ziemlich kühle Temperatur und neben vorübergehender Aufheiterung auch noch ziemlich unbeständiges Wetter zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Liebelsberg.

Scheiterholz-Verkauf.

Am Montag, den 17. ds. Mts., von morgens 9 Uhr an, werden aus den hiesigen Gemeindeforesten verkauft: 115 Nm. Nadelholz, 26 Nm. Laubholz. Zusammenkunft beim Rathaus. Den 11. Mai 1897. Schultheiß Hanselmann.

Wildberg.

Eichen- und sonstiger Nutzholz-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Wildberg verkauft am nächsten Montag, den 17. Mai, aus ihren Waldungen Bettenberg, Sangehalde, Kengel und Gemeinnsberg:

269 Stück Eichen von 0,5 bis 2,14 Fm. Mehrgelast mit einem Durchmesser bis 0,55 cm, 9 Wagnerbüchse, 5 Lindenstämme, 3 Birken, 1 Aspe und 112 eichene, birken- und tannene Wagnerstangen. Zusammenkunft vormittags 8 1/2 Uhr im Bettenberg, oben im Schlag, 1/2 Stunde Entfernung vom Bahnhof Emmingen; nachmittags 1 Uhr beim Hirsch in Wildberg, oder 2 Uhr im Schlag Gemeinnsberg beim Tröllenshof. Den 11. Mai 1897. Waldmeisteramt. Mangold.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr im Vereinshaus

Vortrag

von Pastor Land aus Straßburg über die Judenmission.

Reinen

Schlenderhonig

hat zu verkaufen

Jacob Ginader, Stammheim.

Teinach. Nächsten Sonntag, den 16. Mai, nachmittags 3 Uhr, Monatsversammlung des Kriegervereins bei Kamerad Braun, Teinachtal. Der Ausschuss.

Nächste Woche badt **Langenbreckeln** Bäder Maier.

Sirsau.

Gasthof zum Schwanen. **Stomiker Franzl** kommt.

Zwei kräftige

Mädchen

zu Küchen- und Spülarbeiten zum baldigsten Eintritt gesucht. Bad-Hôtel Teinach.

Der Grasertrag

von meiner Bergwiese bei der Fabrik ist billig abzugeben.

S. J. Baumann.

Baumgut-Verkauf.

Ich beabsichtige mein 1 1/2 Morgen großes Baumgut im Stedenackerle zu verkaufen; dasselbe ist mit 85 Bäumen besetzt und hat eigene Einfahrt. Ferner verkaufe ich 1/2 Morgen Acker bei der Schaffscheuer, mit alt. ewigen Alee angeblümt. Nach Wunsch kann auch auf 5 oder 6 Zieler abgegeben werden. Liebhaber wollen sich mit mir ins Benehmen setzen. Adolf Schmidt, Metzgers Wwe.

Gefunden in der Badgasse ein Thürenschlüssel. Derselbe kann vom Eigentümer gegen die Einrückungsgebühr abgeholt werden bei der Red. ds. Blattes.

Ein neues

Bernerwägele

hat billig zu verkaufen G. Koller, Schmiedmeister in Teinach.

Calw, 12. Mai 1897.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Freunden geben wir hiemit die schmerzliche Nachricht, daß heute nacht 11¹/₂ Uhr unser liebes Kind **Emma** von seinem langen Leiden im Alter von 9 Jahren durch einen sanften Tod erlöst worden ist. Beerdigung Freitag, den 14. Mai, nachm. 3 Uhr. Wir bitten, dies statt besonderer Anzeige entgegennehmen zu wollen. Die trauernden Eltern:

Friedrich Schneider, Schaffner,
Luise Schneider geb. Kentschler,
mit ihren Kindern.

Sirsau, 11. Mai 1897.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir während der Krankheit und beim Hinscheiden meines unvergesslichen Gatten

J. Sährenk, Kameralamtsdieners a. D., entgegengebracht wurden, für die zahlreichen Blumenspenden, für die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhstätte, besonders von Seiten des verehrl. Veteranenvereins Calw, und für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Schwaier spricht den tiefgefühltesten Dank aus

die trauernde Gattin
Elisabeth Sährenk
mit ihren Söhnen **Albert** und **Wilhelm**.

Industrie-, Gewerbe- und Kunst- Ausstellung

HEILBRONN a. N.

Eröffnung 15. Mai 1897.

Zur beginnenden Saison bringe ich mein Lager in

Schuhwaren bester Qualität

in empfehlende Erinnerung.

Herrenstiefel, Damenstiefel und Kinderstiefel,
sowie alle Arten Halbschuhe
in Segeltuch, schwarzem und braunem Leder.

Reparaturen und Arbeit nach Maß
beforge billigst.



J. G. Fischer, Badgasse.

Gegründet 1876.



Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.
Tafelgetränk I. Ranges.

Hergleichersseits bestens empfohlen bei chronischem Augenkatarakt, Blasen- und Nierenleiden. Aelteste Brunnen-Unternehmung Gerolstein.

Zu haben in allen Delikatessen-, Colonial-, Material- u. Droguengeschäften.

General-Vertreter: Ant. Heinen, Pforzheim.
Niederlage für Calw, Weil d. Stadt, Liebenzell und Umgebung:
Robert Pflüger z. Adler, Calw.
Die Direktion Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte aus Stadt und Land zu unserer am **Samstag, den 15. Mai**, im Gasthaus z. „**Döfse**“ stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

August Fink.
Margarethe Geigle
von Martinsmoos.

Calw.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Sonntag** stattfindenden **Nachhochzeit** zu Carl Essig freundlichst einzuladen.

Carl Braun, Schäfer.
Marie Braun geb. Ohngemach.

Unterhaugstett.

Hochzeitseinladung.

Zur Feier unserer am **Montag, den 17. Mai**, stattfindenden Hochzeit laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte in das Gasthaus zum „**Sirsch**“ hier freundlichst ein.

Friedrich Wohlgenuth
von Monafam.
Katharine Schaible
Tochter des Hirschwirts Kentschler von Unterhaugstett.

Für die schon lang bewährte

Uracher Rasenbleiche

nimmt Bleichgegenstände zur besten Beforgung in Empfang

Erangott Schweizer.



Reutlinger Kirchenbau-Geld- Lotterie.

Ziehung 3. Juni 1897.

Haupttreffer
Mk. 30,000, 6000, 2000 etc.

1721 Geldgewinne mit zus. Mk. 65,000.

Ganzes Los M 2. —, 1/2 Los M 1. —,
Porto und Liste 25 g.

Für Wiederverkäufer mit Rabatt, empfiehlt
die Generalagentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart.

Ueberall wo es bekannt ist, gilt

R. Kornbeck's

„Crystallwasser“

als das beste und billigste aller
Fleckenreinigungsmittel.

Vorrätig in Flaschen à 40 Pfg. bei

C. Zilling.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

Calw.

Schreiner gesucht.

2 tüchtige Bau- und Möbelschreiner
finden dauernde Beschäftigung bei

Gebrüder Buhl.

sicherstes gegen **Apetitlosigkeit,**
Magentoch und schlechtem ver-
dorbenen Magen acht in Packeten
à 25 Pfg. bei **Th. Wieland**, Alte
Apotheke in Calw, **Ernst Unger**
in Gchingen.

Knecht gesucht.

Ein jüngerer solider Knecht findet
Stelle bis 24. Mai bei

Friedr. Karher,
Bierbrauerei, Neuenbürg.

Bitte

um Arbeit im Weisnähen und einfachen
Kleidern.

Fr. Schmierle Witwe.
Ein Mädchen findet Schlafstelle
bei **Obiger.**

